

daß diese nicht begetrieben werden könnte, zu einem Tag Haft verurtheilt, diese Haftstrafe aber irthümlicherweise an den Kindern, statt an den Müttern hat vollstrecken lassen.

In Arheim vergnügten sich am Sonntag einige junge Burche mit Pistolenchießen. Einem derselben, Matthäus Gruler, versagte die Waffe und als der Undvorsichtige den Lauf gegen das Gesicht wandte, um nach dem Hinderniß zu schauen, entlud sich der Schuß und drang die scharfe Ladung dem Unglücklichen ins Gehirn, so daß er sofort leblos zusammenstürzte.

Berlin den 25. Mai. Den Meldungen der Blätter gegenüber, daß die deutsche Regierung aufgefordert worden sei, in der tunesischen Angelegenheit die Vermittelung zu übernehmen, ist die „Nordb. Allg. Ztg.“ in der Lage zu erklären, daß von keiner Seite der deutschen Regierung ein derartiger Antrag gemacht worden sei und daß ein etwaiger Antrag abgelehnt worden wäre.

(Reichstag) 25. Mai. Zur Berathung steht der Antrag Barnbüler, betreffend die Revision des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes. Hiezu liegen Anträge der Abgg. Gerwig, Graf Udo Stolberg und Streif vor. Nach längerer Debatte, an der sich die Antragsteller, wie die Abgg. Kiefer, Schorlemer und Marschall theilnehmen, werden auf Antrag Schorlemer's sämtliche Anträge dem Reichstagler zur Erwägung überweisen mit dem Ersuchen, das Ergebnis derselben dem Reichstage mitzutheilen. Es folgen die Anträge betreffend den Zollanschluss Hamburgs. Es liegen die Anträge Richter, Ausfeld und Marquardsen vor, ferner beantragt Windthorst, den Reichstanzler aufzufordern, die beantragten Maßnahmen nicht vor Einverleibung Hamburgs in den Zollverein vorzunehmen. Dieser Antrag unterscheidet sich nur formell von dem Antrag der Nationalliberalen. Die Konservativen beantragen durch Ministerode eine motivirte Tagesordnung. Staatssekretär Böttcher gibt hierauf folgende Erklärung ab: „Der Antrag Richter will die freie Entschließung des Bundesraths beeinträchtigen. Der Bundesrath ist sich seiner Pflichten voll bewußt und hält diesen Antrag für einen Eingriff in das verfassungsmäßige Recht des Bundesraths, und erlaubt es ihm seine Würde nicht, an der Berathung des Antrags Richter sich zu betheiligen.“ (Große Sensation, lebhafter Beifall rechts. v. Böttcher verläßt den Saal; der Bundesrathstisch bleibt leer.) Die Erklärung wurde Namens der verbündeten Regierungen abgegeben. Alsdann nimmt das Wort Richter: „Nun wird es immer besser bei uns!“ Er beleuchtet das Versehen des Reichstanzlers gegen Hamburg, das ein solches sei, wie man es wohl bei unwillkürlichen Willkür kenne. Wolffson tritt in längerer Ausführung für den Antrag Ausfeld ein, alle Rechtsgründe sprechen dafür, daß die Verlegung der Elbzollgrenze nur durch Gesetz vorgenommen werden kann. Nach Wolffsons Rede verlegt sich das Haus bis Freitag. Tagesordnung: Fortsetzung der Hamburger Debatte und Stempelgesetz. (F. Ztg.)

Hamburg den 25. Mai. Die nationale liberale Fraktion bringt einen Antrag durch Marquardsen für den Fall der Ablehnung des Antrags Richter-Karsten ein, der folgendermaßen lautet: Angesichts der unmittelbaren Gefahr und der schweren Einbußen und Schädigungen, welche die Aufhebung des kaiserlichen Hauptzollamts in Hamburg und die Besetzung der dortigen Zollvereins-Niederlage ohne entsprechenden gleichzeitigen Ersatz, nicht bloß für den Handel und Verkehr Hamburgs, sondern auch für die Handels-Gewerkeinteressen des übrigen Deutschlands im Gefolge haben würde, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß der Bundesrath von dieser Maßregel bis zur Vereinbarung über den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet, bezw. bis zur Durchführung dieser Vereinbarung Abstand nehmen werde.

Bei der Wahl zum Reichstage im Kreise Ninteln-Hofgeismar-Wolfhagen erhielt nach der „Fr. Ztg.“ soweit bekannt, Herr Liebermann (Fortschritt) 2174, Senator Schläger (Hannover, Nationalliberal) 1620, Rittergutsbesitzer von der Malsburg zu Eschberg (Konservativ) 753 Stimmen.

Frankreich.

Paris den 25. Mai. Senat. Ferry legte den tunesischen Vertrag vor. Nach einem Zwischenfalle in Folge dessen Garabdie zur Ordnung gerufen wurde, beschloß der Senat, sogleich in den Bureau zusammenzutreten, um eine Kommission zur Vorberathung des Vertrages zu wählen. General Forgemol meldet, die Leiter und Hauptlinge einiger Stämme hätten sich unterworfen und erklärt, der Bey hätte ihnen befohlen, sich jedes feindseligen Aktes gegen die Franzosen zu enthalten.

In Marseille hatte sich dieser Tage das Gerücht verbreitet, es sei eine Revolution in Italien ausgebrochen. Darauf entstand große Aufregung, besonders unter der dortigen achtzigtausend Köpfe starken italienischen Colonie. Dies veranlaßte die Behörde, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Großbritannien.

London den 25. Mai. Von Ontario wird gemeldet: Der Dampfer „Victoria“, auf welchem gestern 600 Personen einen Ausflug unternahmen, scheiterte auf der Rückkehr; 175 Personen sind ertrunken.

Dublin den 22. Mai. Gestern spielten sich auf dem Gute des Obersten Hare bei New-Ballas in der Grafschaft Wimerid aufregende Scenen ab. Der Gutsbesitzer lebt in Deponport in England und der Landagent desselben in Cork; letzterer hatte fünf Pfändungen für Pacht rückständig und 4 Ermittlungen zu vollstrecken. Zu diesem Zwecke wurden 250 Mann Truppen unter 6 Offizieren von Wimerid aufgebracht. Die Expedition ging Nachts ab; nachdem dieselbe einen Theil ihres Weges zurückgelegt, flammten auf den umliegenden Hügeln Feuerzeichen auf. Hausenweise strömten die Bauern herbei und schlossen sich lärmend dem Zuge an. Als die Expedition eine Brücke erreicht hatte, zeigte es sich, daß dieselbe theilweise abgebrochen war. Nachdem der Uebergang mit Mühe vollzogen, erreichten die Truppen das erste Pachtgut, wo der Pächter sich in einem alten Schlosse verschanzt hatte und die Angreifer mit Steinwürfen empfing, wobei drei Polizisten und ein Soldat verwundet wurden. Ein auf den Agenten abgegebener Schuß fehlte. Da die Injassen der Ruine wohl bewaffnet zu sein schienen, so unterblieb der Sturm. In den Häusern, wo Pfändungen vorgenommen werden sollten, wurde nichts aufgefunden. Als man dann zur Ermittlung der übrigen 4 Pächter schreiten wollte, zeigte es sich, daß der Gerichtsdiener, welcher die betreffenden Häuser angeben sollte, das Hasenpanier ergriffen hatte. Die Polizei weigerte sich gleichfalls, die Häuser anzugeben, so daß die Expedition gar keinen Erfolg aufzuweisen hatte. Unterdessen drangen die Volkshaufen immer erbitterter auf die Truppen ein und würde es unfehlbar zu einem Kampf gekommen sein, wenn nicht zur rechten Zeit drei Geistliche erschienen wären, welche die Menge beruhigten. Auf dem Heimweg hatte die Expedition nochmals eine halb abgebrochene Brücke zu passiren, wobei von Neuem ein Kampf mit den Volksmassen drohte, als sich ein Priester vor die bereits im Anschlag stehenden Truppen warf und für die Aufrechthaltung der Ordnung einstand, die dann auch nicht mehr gestört wurde.

Werschiedenes.

Der Göttinger Magistrat erachtete es vor Kurzem für angemessen, für die dortigen Bierlokale Polizeistunde einzuführen auf 12 Uhr Nachts, zum erstenmale am 15. d. M. Sonntag Nachts um 12 Uhr wurden denn auch die Bierlokale von der Polizei gesäubert; allein gleich darauf war auch die Weenderstraße, an welcher alle Hauptkneipen gelegen sind, mit Studenten angefüllt, welche, anstatt wie früher unter einander Handel anzufangen und zu rempeln,

mit einem Schläge zu einem großen Zuge organisiert unter Absingung des Liedes: „Die Burche herrschen etc.“, die Straßen durchzogen. Die Polizei suchte umsonst durch Vornahme zahlreicher Verhaftungen dem Zuge Einhalt zu thun, welcher zunächst zum Hause des Bürgermeisters zog, dort eine Kassenmusik brachte und hierauf sich zum Hause des Prorektors begab. Letzterer war leider nicht in seiner Wohnung und so fluthete der Strom wieder zurück durch die Hauptstraßen nach dem Bahnhofe. Auf dem Wege dahin suchte auch der Bürgermeister in eigener Person die Massen, deren Erregung durch die polizeilichen Maßregeln nur gesteigert wurde, zum Stehen zu bringen; allein er wurde bei Seite geschoben. Vor dem Bahnhofe wurde dann eine große Rede gehalten, welche, wie vor 50 Jahren bei der Ausweisung der bekannten Göttinger Sieben, eine zweite Auswanderung vorschlug, und die Menge zerstreute sich. Am Montag Abend wiederholte sich dieselbe Scene, nur daß der Massenzug größtentheils unter bengalischer Beleuchtung vor sich ging, und daß es zu wiederholten Märschen zwischen Stubenten und Polizeibeamten kam. Den Höhepunkt erreichten die Unruhen dann am Dienstag Abend, wo Militär requirirt wurde. Trotz Alledem erhielt aber der Bürgermeister wieder eine Kassenmusik und ein Hehl zog nach Beende, einem Vorort, wo in einem Wirthshaus ein Commerc gehalten wurde, der dann von der Göttinger Polizei und dem Militär aufgelöst und Massenverhaftungen vorkamen. Nach der „Fr. Ztg.“ soll es nicht mehr lange dauern, daß die Collegien nicht mehr in dem Universitätsgebäude, sondern im Carcer abgehalten werden. Die Stubenten wollen Göttingen in großer Zahl verlassen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Siebenter Deutscher Fleischer-Congress. In den Tagen vom 15. bis 16. Juni findet in Stuttgart der siebente Deutsche Fleischer-Congress statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband“, der jetzt über 300 deutsche Städte in sich vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Vorlage für die Tagesordnung dieses Congresses weist Punkte auf, deren Erlebigng nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums ist. — Mit diesem Congress ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation in der zu diesem Zweck eigens dazu erbauten Halle verbunden. Eine Prämiation der besten Erzeugnisse ist auch in diesem Jahre in Aussicht genommen. Auskunst ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ Berlin N.O., große Frankfurter-Straße 72/73.

Fruchtpreise.

Badnang den 25. Mai 1881. höchst. mittel. niedrigst. Dinkel 8 M. 75 Pf. 8 M. 65 Pf. 8 M. 60 Pf. Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 06 Pf. 7 M. — Pf. Weizen — M. — Pf. 12 M. — Pf. — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Mai. 20 Frankenstücke 16 17—21 Englische Sovereigns 20 41—45

Gottesdienste der Parodie Badnang am Sonntag den 29. Mai.

Opfer zu Gunsten des Umbaus der Kirche in Nuth. Vormittags Predigt: Herr Dehan Kalchreuter Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben

den 27. d. Mts.: Gottlob Dirr, Rothgerber von Eningen, M. Keutlingen, 86 Jahre alt. Beerbigung am Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 63

Dienstag den 31. Mai 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden hiermit noch besonders auf §. 19 Abs. 3 und §. 29 der Minist.-Verfügung vom 12. d. M., betreffend den Vollzug des Allgemeinen Sportgesetzes vom 24. März 1881 (Regl. S. 347) hingewiesen, wonach künftig die Sportverzeichnisne auf 1. Juli, 1. October, 1. Januar und 1. April abzuschließen und in Reinschrift nebst den angefallenen Sporteln nach Abzug der Gebühren dem Oberamt vorzulegen sind, die auf 1. Juli d. J. abzuschließenden Sportverzeichnisne auch die im Monat März d. J. angefallenen Sporteln zu umfassen haben, und demnach auf 1. Juni d. J. keine Sportverzeichnisne vorzulegen sind. Den 30. Mai 1881. R. Oberamt. Göbel.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden in Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 20. d. M. behufs Abgabe einer Aeußerung über die Wirkungen des Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetzes angewiesen, aus den öffentlichen Rechnungen zu erheben und bis 12. Juni d. J. hiezu zu berichten: 1) welcher Aufwand auf die öffentliche Armenpflege von den einzelnen Gemeinden bezw. Ortsarmen-Verbänden in den Rechnungsjahren 1871—72 und 1879—80 nach Abzug der wieder erstellten Armenunterstützungen gemacht werden mußte, wobei, was den Aufwand pro 1871—72 betrifft, auch diejenigen öffentlichen Armenunterstützungen in Rechnung zu nehmen sind, welche aus Stiftungen verabreicht wurden, die sich bei der öffentlichen Armenunterstützung betheiligten; 2) wie groß die Zahl der Armen, welche im Rechnungsjahr 1871—72 öffentliche Armenunterstützung erhielten, und wie groß die Zahl der im Rechnungsjahr 1879—80 von den Ortsarmenverbänden und zwar nicht bloß vorläufig unterstützten Armen war. 3) In wie vielen Fällen im Jahr 1871—72 von den einzelnen Armenverbänden Erstattungsfordernngen an andere Armenverbände geltend gemacht wurden und wie hoch sich der Gesamtbetrag dieser Erstattungsfordernngen belaufen hat. Den 30. Mai 1881. R. Oberamt. Göbel.

Badnang. Taubensperre

über die Dauer der Jagtsaat 8 Tage. Uebertretung hat Strafe zur Folge. Den 30. Mai 1881. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Für eine 49 Jahre alte, zu leichteren Arbeiten fähige Weibsperson wird ein billiges Kosthaus gesucht. Offerte sind bis 1. Juni d. J. zu richten an die Oberamtspflege Badnang.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Juni werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Zurückgenommen wird der Zwangsverkauf bei Gottlieb Wieland, Bauer in Lugenfägmühle, nachdem das Zwangsvollstreckungsverfahren durch Beschluß vom 25. d. M. eingestellt worden ist. Den 27. Mai 1881. Rechtsstretungsbehörde: Rathschreiber W. g. t.

Wiesen-Verkauf. Nächsten Mittwoch den 1. Juni, Nachmittags 5 Uhr, verkauft der frühere Besitzer der Bernhaldenmühle noch ca. 15 Mrg. der besten Wiesen, auf Marlung Bernhalden, in der Behausung des Anwaltes zu Siebersbach, wozu Liebhaber eingeladen sind. Gleichzeitig wird ein gutes Gebände, welches zum Bau einer Scheuer oder eines Hauses verwendet werden kann, ebendasselbst auf den Abbruch verkauft.

Akkord. Der Unterzeichnete bringt die bei der Vergrößerung von einem Oekonomie-Gebäude auf Schloß Katharinenhof vorfindenden Arbeiten und zwar: Maurer-Arbeit im Ueberflugsbetrag von 470 M., Zimmer-Arbeit 300 M., sodann die Maurer-Arbeit bei Erhöhung der Kirchhofmauer zu Oppenweiler im Betrag von 375 M., in Akkord. Liebhaber sind eingeladen, bis nächsten Freitag den 3. Juni d. J., Abends 6 Uhr, ihre Offerte auf dem Bureau desselben abzugeben, woselbst auch Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen einzusehen sind. Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Holz-Verkauf. Unterzeichnete bringt am Pfingstmontag, den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr, 35 Meter buchenes Scheiterholz bei der Krone in Sechselferg zum Verkauf. Hugo Horn z. Krone.

Bergmanns Cheerschwefel-Seife bedentend wirksamer als Theer-seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt die kürzester Frist eine reine blendende weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Apotheker Weil.

Saildorf. Gerberrinde-Verkauf.

Das heutige Erzeugnis an Eichen- und Nichten-Gerberrinde, geschägt zu 60 und 1000 Centner, wird am kommenden Donnerstag den 2. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof z. Sonne allhier an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 27. Mai 1881. Gräflich Pückler'sche Forstverwaltung: Werner.

Obermühle bei Oberroth. Stangen- & Scheiterholz-Verkauf.

Donnerstag den 2. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr verkauft Unterzeichnete im Gasthaus z. Löwen in Grab aus Waldtheil Sumpf mitten im Staatswald Schönthal, Revier Mönchsberg: 800 Stüd Stangen von 4 bis 15 Meter lang, worunter 392 Stüd 12 bis 15 Meter lang sind; ferner 25 Am. erlene Scheiter, 20 Am. erlene Prügel. Sämmtliches Holz liegt unmittelbar an der Straße. Den 25. Mai 1881. G. Klentzen.

Steinheim M. Marbach. Der Gesangs-Verein „Concordia“

feiert am Pfingstmontag den 6. Juni seine Fahnenweihe und erlaubt sich die verehrl. Gesangs-, Krieger- & Turnvereine, sowie Freunde des Gesangs freundlich einzuladen. Mit Sängergruß. Das Festcomité.

Badnang. Eine neue Sendung Kinderwagen

von M. 9. bis zu den feinsten Jacqonen ist eingetroffen und empfehle solche, sowie eine große Auswahl frischer Korbwaren ausnahmsweise billig. Wagner Beck. Schul- und Bürgscheine Druckerei des Murrthalboten.

Stuttgart.
Besuchern der Landesgewerbeausstellung empfiehlt sich die
photogr. Anstalt
J. Willmann,
Marienstraße 36 1/2,
in Aufnahmen, Vergrößerungen, Familien- und Gesellschaftsgruppen bei ähnlicher Ausführung und billigsten Preisen. Ausstellung: Gallerie der Gewerbehalle.

Universal-Ritt
aus eigener Erfahrung erprobt, zum Riten von Glas, Porzellan, Metallen etc. empfiehlt per Stange 25 Pf. die
Obere Apotheke, Badnang.

Badnang.
Die alleinige Niederlage der englischen
Glanzstärke
zum Glanzbügeln bringt in ausgezeichnete Qualität wieder in Erinnerung à 20 Pf. das Paket
G. Gebhardt.

Neister
Schneider-Krühen
Graben-Bruchhörnig
In **Badnang** bei Hrn. Apotheker **Beil** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt.**

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht fast auf der Reinigung und Reinhaltung des Verdauungsapparats. Ein solches Mittel ist das beste und wirksamste. Ein solches Mittel ist das beste und wirksamste. Ein solches Mittel ist das beste und wirksamste.
ROSKA'S ERNÄHRUNGSMITTEL
Die Flasche 1 Mark
Verkaufsstellen:
Badnang: Untere Apotheke, Spöppingen.

Badnang. Gute bühene
Solzkohlen
zum Bügeln sind wieder eingetroffen und werden auch Sadweise abgegeben bei
A. Erb, Kupferschmidt.

Badnang.
Geld-Antrag
2000 M. hat bis 1. Juli gegen doppelte Sicherheit aus Auftrag auszuliefern
Willy Breuninger
Jakobs Sohn.

Ämtliche Nachrichten.
Bei der in den Monaten März, April und Mai d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung sind 32 Kandidaten zur Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 25. April 1839 und in § 4 der K. Verordnung vom 22. Januar 1869 bezeichneten Aemter und Verrichtungen für befähigt erklärt worden. Unter denselben befinden sich:
Jebele, Gottlob Traugott, von Ebingen, O. A. Balingen, z. B. Gerichtschreiber-Stellvertreter in Badnang und

Badnang.
Großer Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein ganzes Waarenlager, als:
Tuch, Bukskin & Halbtuch.
Damenkleiderstoffe in allen Farben, Hosenzeuge, halb- und baumwollene Bett-, Schurz- & Kleiderzeug, Pique, Rize & Blandrud, Madapolam, Shirting & Stuhltuch, Hemdenzeuge & Baumwollflanelle, Bettbarhant, Drill & Bettdecken, Leinwand, Tisch- & Handtuchzeug, Tischtücher, Servietten, lein. Taschentücher
Weiße und farbige Hemden, Schwarze, weiße und Zenglesschürzen, Chemisetten, Manschetten, Chemisett-schleifen, Hemdenhüte, Kragen & Cravatten, Seidene Levantintücher & Schälchen, Barchent- & Foulard-Taschentücher, Bettzeugsätze, Spitzen & Stidereien.
Sämtliche Waaren sind von bester Qualität und wird alles zu außerordentlich billigen aber festen Preisen, um schnell zu räumen, abgegeben.
Rudolph Beuttler.
Elegante Mantelets, Paletot, Regenmäntel & Jaden, für Stadt und Land passend, gebe ich ebenfalls zu Ausverkaufspreisen ab.
Achtungsvoll

Dr. Links Fettlaugenmehl.
das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur echt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey, Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- und Spezerei-Handlungen.

Melns so beliebt geworden, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäscheperle per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.
Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**
Niederlage bei Hrn C. D. Uebelmesser a. Markt in Badnang.

Murrhardt. Ein 13 Monate altes **Farrenkalb**, Gelbschid, Simenthaler
Abtammung, hat zu verkaufen
Carl Zügel.
Steinächlenshof b. Weller z. St.
Einen schönen rittfähigen halben
Eber
hat zu verkaufen
Gottlieb Pfahler.

Sulzbach a. M.
2 Zugpferde, 7- und 9jährig, verkauft
Kübler z. Bären.
Badnang.
Nächsten Freitag den 3. Juni gibts Kall bei
Ziegler Eber.

Badnang.
3 Schennböden
hat zu vermieten
Schmidstr. Gaas.
Badnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
L. Dieterle, Drechsler.

Hiemer, Dekar, von Wimmenben, O. A. Waiblingen.
Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang. Der „St. A.“ schreibt: Am vergangenen Montag stieg ein Schäftemacher von Badnang, welcher die Heilbronner Lebermesse besuchen wollte, auf dem Völtigheimer Bahnhofe in den um 8 Uhr 14 Min. nach Heilbronn abgehenden Personenzug. Während er sich unter

Badnang.
Von heute an hat fortwährend frischabgefochten guten
Schinken
im Auschnitt
A. Müller, Metzger.

Badnang.
Gutes Flaschenbier
empfehle über die Straße
Warte Külinger
(früher Ebbas & Co.)
im früher Kaufm. Thumm'schen Laden.

Badnang.
Tanz-Unterricht.
Unterzeichnete wird hier einen Tanzkurs beginnen; Präsenzation und Auskundslehre sowie richtige Körperhaltung sind die Grundzüge meines Unterrichts. Der Preis für drei Courrs, bestehend aus 5 Rundtänzen, Francaise, Lancier, Polonaise und Colillon nur **12 Mark.**
Anmeldungen sieht in **Wälde** entgegen.
Hochachtungsvoll
J. S. Schuster,
Tanz- und Anstandslehrer im Gasthaus z. Engel.
NB. Die besten Zeugnisse stehen mir zur Seite. D. D.

Badnang.
Notizbücher, Arbeiter-Lohnbücher
(Tagelohnlistenbücher) vorräthig bei
J. Stroß, Buchbinder.

der Thüre eines Waggons III. Klasse befand, spürte er auf einmal eine fremde Hand in seiner Hosentasche, und in demselben Augenblick drängte sich ein junger Mann hart an ihm vorüber. Er suchte die Hand zu ergreifen, was ihm jedoch nicht gelang. Zugleich machte er die Entdeckung, daß sein Portemonnaie aus seiner Tasche verschwunden war. Auf seinen Ruf wurde der junge Mann, der sich alsbald zu einer Durchsicherung erbot, festgehalten. Inzwischen hatte eine Frau hart an der Waggonthüre das Portemonnaie gefunden. Auf dies hin wurde der Festgenommene wieder losgelassen, welcher

sofort den Waggon verließ und nun erst auf der Restauration seinen Restekoffer zu sich nahm und sodann, trogden, daß er kein Fahrbielt hatte, mit nach Heilbronn abfuhr, woselbst er von der Polizei festgenommen wurde. Unterbesen kam weiter zur Anzeige, daß in demselben Zuge einem Mitfahrenden 100 M. entwendet wurden. Der Festgenommene ist ein Israelite aus Polen und offenbar ein Taschendieb von Profession.

SS Murrhardt. (Feuerwehrsache.)
Am letzten Sonntag den 22. Mai hielt unsere freiwillige Feuerwehr ihre Jahresversammlung ab unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder. Von den zahlreichen Verhandlungsgegenständen sind einige, das Gesamtinteresse betreffende, wichtig zu nennen. Die Jahresrechnung ergab ein weniger günstiges Resultat, sofern die Ausgaben (welche hauptsächlich durch das im letzten Jahre abgehaltene Jubiläumsfest entstanden) die Einnahmen um ca. 25 M. überstiegen haben und nebenbei das Vereinsvermögen um 20 M. abgenommen hat. Als ersten Gegenstand wurde sodann zur Berathung gebracht die Frage des Unterstützungswezens. Nachdem der K. Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungsanstalt durch hohe Verfügung vom 28. Sept. v. J. schwerverletzten Feuerwehrmännern Aussticht auf Unterstützung aus der Centralkasse für Feuerlöschwesen wohlwollend eröffnet hat, kann es sich für die Feuerwehrkasse nur noch um Fälle geringerer Bedeutung handeln, es wurde deshalb wie aus dem weiteren Grunde, daß jedes Mitglied im Nothfalle Anspruch auf Unterstützung haben solle, und aus diesem Anlaß nicht darben müsse, der freiwillige Unterstützungsverein aufgehoben, die Unterstützungsspflicht der allgemeinen Kasse auferlegt und bestimmt, daß die Mitgliedschaft von Leistung eines Monatsbeitrages überhaupt abhängig gemacht wird. Eine erregte Debatte hat ein weiterer Gegenstand hervorgerufen. Es wurde beantragt, die Zahl der nach auswärts zu kommandirenden Mannschaften für gewöhnliche Fälle im Voraus und bleibend festzusetzen, damit nicht, wie bisher oft geschehen, die doppelte Zahl, worunter auch viele Müßige, zum Brandplatz eilt und häufig der Gemeinde unnötigen Aufwand macht. 30 Männer wurden für genügend erachtet, und es soll an hiesige Polizeibehörde die Bitte gestellt werden, zur Hebung der Feuerwehrsache zunächst nur Feuerwehrmänner abzusuchen. Weiter sollen die hiesigen Gemeindecolliegen erucht werden, an Stelle der abbergebrachten Zeichen auf Gemeindefest eine Entschädigung dem einzelnen Mann zu gewähren, die nach Umständen 1 M. 70 Pf. bis 3 M. betragen dürfte, wogegen die Feuerwehrsache alsdann für alles Weitere sorgen würde. Hoffen wir besten Erfolg.

Der Turnerbund Stuttgart veranstaltet am Pfingstfest eine Turnerschaft über Sulzbach a. M. durch den Mainhardt Wald nach Hall und Gaildorf.
Heilbronner Straffammer. Verhandlung vom 19. Mai. Der 28 Jahre alte ledige Tagelöhner Gottlieb Ziegler von Oberhüben hat in der Zeit vom Monat Februar 1879 bis Januar 1881 dem Gerbereibesitzer und Kronenwirth H. Breuninger in Badnang aus dessen unbewohntem Gerbereigebäude je mittelst Einsteigens in dasselbe Häute und Leder zusammen im Werthe von 275 Mark und im März 1881 mittelst Einsteigens in das Magazin des Kaufmanns und Speiteurs Bogt in Badnang aus einem dort aufbewahrten verschlossenen Lederkoffer, den er gewaltsam öffnete, dem Gerbereigenen Franke gehörige Kleidungsstücke im Werthe von 38 M. gestohlen; in der Nacht vom 20./21. März versuchte er wiederholt in das Gerbereigebäude des H. Breuninger einzufestigen, um zu fliehen, wurde aber an der Ausführung seines Vorhabens durch das Dazukommen des Eigentümers verhindert. Im Laufe des Herbstes v. J. hat Ziegler den Gottlieb Luz von Sulzbach angezogen, 15 Wagen Sand, welche er für Luz auf den Bahnhof Oppenweiler behufs der Weiterbeförderung nach Stuttgart abzuliefern hatte, seien auf dem erwähnten Bahnhofe durch den Stationsmeister abgewogen worden und haben 7 M. 50 Pf. Waggelb gestofet, welcher

Betrag ihm dann von Luz ausbezahlt wurde; wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls, sowie wegen Betrugs wurde Ziegler — neben 10jährigem Ehrenverlust — zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt. Der 34 Jahre alte Schuhmacher Johannes Weller von Burgstall, welcher das von Ziegler gestohlene Leder demselben weit unter dem wahren Werthe abgekauft, obgleich er von dessen strafbarem Erwerb Kenntniß hatte, wurde wegen Hehlerei — neben 4jährigem Ehrenverlust — zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilt. (N.-Btg.)

Ludwigsburg. Seit 3 Tagen finden sich an der Rebenpflanzung vor dem hiesigen Schloß blühende Trauben.
Am Pfingstmontag wird in Wiberach das Wielandsdenkmal, eine von Scheerer in Stuttgart gefertigte Büste des Dichters, enthüllt werden.
Von der Alb. Vor acht Tagen ist dem „D. B.“ zufolge der Gemeindeflieger von Tägerfeld auf Reisen gegangen. 2400 M. Kaffarest. Eine große Summe in Papier hat der Verschwendungene nach seiner Gemeinde zurückgelassen.

Ellwangen den 27. Mai. Ein Selbstmordveruch mit schauerhaften Folgen wurde gestern Abend von dem ledigen Witus Kieninger, Sohn des Müllers in Nöthlen, ausgeführt. Derselbe schoß sich mit einem Jagdgewehr, dessen Lauf er wahrscheinlich in den Mund hielt, während er mit dem Fuß abdrückte, so unglücklich, daß ihm der Schuß das ganze Gesicht vollständig auseinanderriß, während das Gehirn unverletzt blieb, so daß der gräßlich Verstümmelte nicht nur lebt, sondern auch völlig bei Besinnung ist und mit dem Arzte sich schriftlich über seinen Zustand unterließ. Dem Unglücklichen werden in einem Kautschuchtröcher, das im Halse angebracht ist, Flüssigkeiten zugeführt. Der Grund der unglücklichen That ist in Händen zu suchen, die K. mit anderen Wurzeln hatte, wobei jedoch er als Kläger bei Gericht auftrat. (S.-Btg.)

im künftigen Zollgebiet belegenden Exportindustrien sind die für den Fortbetrieb erforderlichen Erleichterungen in Aussicht gestellt; der Zollanschluß ist auf den Zeitpunkt nach dem 1. Oktober 1888 festgesetzt, die Zollverwaltung geht dann auf die Hamburgischen Behörden über, die Benutzung von Zollplazge und Leuchte für Seeschiffe ist durch den früheren Beschluß des Bundesraths nach den Wünschen Hamburgs geregelt. Von den Kosten für die erforderlichen Bauten übernimmt das Reich die Hälfte im Maximum von 40 Millionen; der Gesamtbeitrag der Reichsteuer fällt Hamburg zu.

Berlin den 28. Mai. Zu den Exportindustrien Hamburgs, denen auch außer dem Freigebiet auf 12 Jahre die Zollfreiheit gesichert ist, gehören die Schlächtereien, die Spiritusdestillationen, Schmalzfabriken, Reischhäleren. Nach 12 Jahren ist darüber eine weitere Vereinbarung in Aussicht genommen. Im Freigebiet bleibt der Betrieb solcher Exportindustrien ohnehin auch später gesichert. — Anderweitig verlaudet, wenn das Abkommen von Hamburg genehmigt ist, so fällt die Aufhebung des Hauptzollamts und der Zollvereinsniederlage in Hamburg selbstverständlich fort.

(Reichstag) 27. Mai. Fortsetzung der Berathung der Hamburger Anträge. Mosle tritt unter dem Gelächter der linken Seite für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens ein und beantragt über die Anträge Richter und Ausfeld zur Tagesordnung überzugehen. Marquardsen vertheidigt den Antrag der National-liberalen, in Minigerode die zum Antrag Richter beantragte Tagesordnung. Delbrück vertritt den Grundsatz, daß die Elbzollgrenze bei Hamburg nur durch Gesetz verlegt werden könne. Kardorff erklärt sich gegen alle Anträge. Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Mosle, dann der Antrag Minigerode, welche beide Tagesordnungen beantragen, abgelehnt. Richter zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück. Minigerode nimmt ihn wieder auf, worauf derselbe einstimmig abgelehnt wird. Darauf wird der Antrag Windthorst mit großer Majorität angenommen. Stauffenberg zieht den Antrag Ausfeld zurück, womit dieser Gegenstand erledigt ist. Es beginnt die Berathung des Stempelgesetzes; der in den Saal jetzt wieder eintretende Staatssekretär wird mit ironischen Beispielen empfangen. Der Tarif, 5 pro Mille für in- und ausländische Aktien wird nach der Kommission angenommen. Ein Antrag Sonnemanns auf Herabsetzung des Stempels für ausländische Aktien wird abgelehnt.

28. Mai. Fortsetzung der Berathung der Brötensteuer. Nach langer Debatte — fast bei sämtlichen Abstimmungen muß der Hämmer-sprung entscheiden — wird nach den Beschlüssen der Kommission der Stempel für Schlußnoten: mit 10 Pfg., für Zeitgeschäfte 1/10 pro Mille angenommen. Auf Antrag Webel werden unter die Befreiungen auch aufgenommen Effekten bis 300 M. und Waarengeschäfte bis 1000 M. mit 115 gegen 112 Stimmen. Die Sozialdemokraten enthalten sich überall der Abstimmung. Der Stempel für Rechnungen wird auf 1/10 pro Mille festgesetzt, der Beschluß der Kommission ging auf 10 Pfg. Der Stempel auf Lombarddarlehen wird abgelehnt, ebenso auf Quittungen, Checks und Giroanweisungen; der Stempel auf Lotterieloose wird angenommen. Für die Resolution wegen Abschaffung sprechen Sonnemann und Windthorst, dagegen Sturm.

Zur Hamburger Frage.
Unsere Zeit ist an Ueberraschungen nicht gerade arm. In demselben Moment, in welchem der Reichstag sich mit der Hamburger Zollanschlußfrage beschäftigt, wo die fortgeschrittenen Liberalen Hamburg zu Hilfe kommen wollten, wurde der Vertragssentwurf zwischen der Reichsregierung und den Bevollmächtigten des Hamburger Senats unterzeichnet, welcher den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet einleitet.

Berlin den 26. Mai. Der zwischen dem deutschen Reich und der freien und Hansestadt Hamburg vereinbarte Vertragssentwurf wird heute Mittag von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet werden.
Hamburg den 28. Mai. Die Mittheilung des Senats an die hiesige Bürgerschaft bezeichnet als hauptsächlichsten Inhalt des Berliner Abkommens, daß Hamburg ein bestimmter Frei-hafenbezirk dauernd verbleibt, welcher unter dem Schutz des Artikels 34 der Reichsverfassung steht und frei ist von jeder Zollkontrolle; auch den

Es schien bisher, als ob Hamburg das größte Interesse habe, seine Freihafeinstellung beizubehalten; nach Ansicht der Reichsregierung dagegen hatte das Reich das entgegengesetzte Interesse. Die Gründe dafür sind ohne die genaueste

der Berathung der Hamburger Anträge. Mosle tritt unter dem Gelächter der linken Seite für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens ein und beantragt über die Anträge Richter und Ausfeld zur Tagesordnung überzugehen. Marquardsen vertheidigt den Antrag der National-liberalen, in Minigerode die zum Antrag Richter beantragte Tagesordnung. Delbrück vertritt den Grundsatz, daß die Elbzollgrenze bei Hamburg nur durch Gesetz verlegt werden könne. Kardorff erklärt sich gegen alle Anträge. Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Mosle, dann der Antrag Minigerode, welche beide Tagesordnungen beantragen, abgelehnt. Richter zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück. Minigerode nimmt ihn wieder auf, worauf derselbe einstimmig abgelehnt wird. Darauf wird der Antrag Windthorst mit großer Majorität angenommen. Stauffenberg zieht den Antrag Ausfeld zurück, womit dieser Gegenstand erledigt ist. Es beginnt die Berathung des Stempelgesetzes; der in den Saal jetzt wieder eintretende Staatssekretär wird mit ironischen Beispielen empfangen. Der Tarif, 5 pro Mille für in- und ausländische Aktien wird nach der Kommission angenommen. Ein Antrag Sonnemanns auf Herabsetzung des Stempels für ausländische Aktien wird abgelehnt.

28. Mai. Fortsetzung der Berathung der Brötensteuer. Nach langer Debatte — fast bei sämtlichen Abstimmungen muß der Hämmer-sprung entscheiden — wird nach den Beschlüssen der Kommission der Stempel für Schlußnoten: mit 10 Pfg., für Zeitgeschäfte 1/10 pro Mille angenommen. Auf Antrag Webel werden unter die Befreiungen auch aufgenommen Effekten bis 300 M. und Waarengeschäfte bis 1000 M. mit 115 gegen 112 Stimmen. Die Sozialdemokraten enthalten sich überall der Abstimmung. Der Stempel für Rechnungen wird auf 1/10 pro Mille festgesetzt, der Beschluß der Kommission ging auf 10 Pfg. Der Stempel auf Lombarddarlehen wird abgelehnt, ebenso auf Quittungen, Checks und Giroanweisungen; der Stempel auf Lotterieloose wird angenommen. Für die Resolution wegen Abschaffung sprechen Sonnemann und Windthorst, dagegen Sturm.

Zur Hamburger Frage.
Unsere Zeit ist an Ueberraschungen nicht gerade arm. In demselben Moment, in welchem der Reichstag sich mit der Hamburger Zollanschlußfrage beschäftigt, wo die fortgeschrittenen Liberalen Hamburg zu Hilfe kommen wollten, wurde der Vertragssentwurf zwischen der Reichsregierung und den Bevollmächtigten des Hamburger Senats unterzeichnet, welcher den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet einleitet.

Berlin den 26. Mai. Der zwischen dem deutschen Reich und der freien und Hansestadt Hamburg vereinbarte Vertragssentwurf wird heute Mittag von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet werden.
Hamburg den 28. Mai. Die Mittheilung des Senats an die hiesige Bürgerschaft bezeichnet als hauptsächlichsten Inhalt des Berliner Abkommens, daß Hamburg ein bestimmter Frei-hafenbezirk dauernd verbleibt, welcher unter dem Schutz des Artikels 34 der Reichsverfassung steht und frei ist von jeder Zollkontrolle; auch den

Es schien bisher, als ob Hamburg das größte Interesse habe, seine Freihafeinstellung beizubehalten; nach Ansicht der Reichsregierung dagegen hatte das Reich das entgegengesetzte Interesse. Die Gründe dafür sind ohne die genaueste

Zur Hamburger Frage.
Unsere Zeit ist an Ueberraschungen nicht gerade arm. In demselben Moment, in welchem der Reichstag sich mit der Hamburger Zollanschlußfrage beschäftigt, wo die fortgeschrittenen Liberalen Hamburg zu Hilfe kommen wollten, wurde der Vertragssentwurf zwischen der Reichsregierung und den Bevollmächtigten des Hamburger Senats unterzeichnet, welcher den Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet einleitet.

Berlin den 26. Mai. Der zwischen dem deutschen Reich und der freien und Hansestadt Hamburg vereinbarte Vertragssentwurf wird heute Mittag von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet werden.
Hamburg den 28. Mai. Die Mittheilung des Senats an die hiesige Bürgerschaft bezeichnet als hauptsächlichsten Inhalt des Berliner Abkommens, daß Hamburg ein bestimmter Frei-hafenbezirk dauernd verbleibt, welcher unter dem Schutz des Artikels 34 der Reichsverfassung steht und frei ist von jeder Zollkontrolle; auch den

Es schien bisher, als ob Hamburg das größte Interesse habe, seine Freihafeinstellung beizubehalten; nach Ansicht der Reichsregierung dagegen hatte das Reich das entgegengesetzte Interesse. Die Gründe dafür sind ohne die genaueste

Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse schwer zu würdigen und selbst den in diese Verhältnisse Eingeweihten wird es schwer, eine Entscheidung zu treffen. Nur nach darauf hingewiesen werden, daß der Freihafen für Hamburg nicht etwa ein Reservatrecht in dem Sinne war, wie sie Bayern, Württemberg u. dgl. besitzen, sondern daß der Artikel 34 der Reichsverfassung ausdrücklich die Zolleinheit der deutschen Staaten bestimmt, daß für Hamburg (und Bremen) nur eine vorläufige Ausnahme zugestanden wurde, um den Einschluß ihres Gebiets in die deutsche Zollgrenze nicht zu überstürzen und dadurch vielfache berechnete Interessen zu schädigen.

Hamburg hat aber nie in den zehn Jahren seit Bestehen des deutschen Reiches auch nur Miene gemacht, als ob es sich seiner moralischen Verpflichtung gegen das deutsche Reich erinnere; man hatte offenbar seinen deutschen Patriotismus überschätzt, als man ihm selbst die Bestimmung des Zeitpunktes, mit welchem es in den Zollverein treten sollte, überließ. Da sich nun seit der Einführung des neuen Zolltarifs die Einbeziehung Hamburgs in den Zollverband noch mehr als früher wünschenswerth machte, Hamburg aber absolut keine Schritte that, um seinen Anschluß zu erwirken, so hat denn endlich der Reichstanzler die Sache in die Hand genommen und dadurch eigentlich erst ist die Anschlußfrage zu einer hochpolitischen geworden.

In seiner Mittheilung machte der Abg. Eugen Richter den Hamburgern in einer demnächstigen Rede klar, daß sie bei ihrer Ehre verpflichtet wären, dem Ansuchen des Fürsten Bismarck Widerstand zu leisten. Die Antwort darauf war, — daß die Hamburger Bevollmächtigten am nächsten Tage den Präliminarvertrag unterzeichneten.

Auf der letzten parlamentarischen Soutree äußerte der Reichstanzler noch u. A.: Er betrachte das Unfallversicherungsgesetz nur als einen ersten Schritt auf dem Wege sozialer Reformen, welchem eine Reihe anderer, wie namentlich ein Altersversorgungsgezet folgen müßte. Einer der Herren, welche an der Unterhaltung theilnahmen, regte die Frage an, woher zu allen diesen Dingen das Geld kommen sollte, worauf der Kanzler namentlich die Tabaksteuer als Quelle dafür bezeichnete. Als Freiherr v. Dö hierauf einwendete, die Süddeutschen namentlich hätten von den höheren Einnahmen aus vom Tabak die Beilegung der Matrifularbeiträge erhofft, meinte Fürst Bismarck, diese Knebel müsse der Getränke-Steuer überlassen bleiben.

Dem Reichstage ist folgender verständigste Antrag gegen den Impfwang zugegangen: „die bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen, welche die Aufhebung des Impfwangs verlangen, dem Herrn Reichstanzler behufs Beilegung derselben zur Berücksichtigung zu überreichen.“ Unterzeichnet ist der Antrag u. A. auch von den württemb. Abgg. Haerle, v. Hölder, Payer, Römer und Schwarz.

Nach der amtlichen Feststellung der Reichstagswahl in Volkshagen-Hofgeismar-Mitteln findet eine engere Wahl zwischen Schläger und Liebermann statt.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. In der Kammer fand die Berathung des Rekrutirungsgesetzes statt. Ferry bekämpfte den Kommissionsartikel, wonach den Seminaristen vier Jahre der fünfjährigen Dienstzeit, den weltlichen Lehrern nur eine einjährige aufzert werden soll. Die Kammer lehnte den Kommissionsartikel ab und nahm den Gesetzentwurf in der Regierungsfassung an, welche den Seminaristen wie den weltlichen Lehrern eine einjährige Dienstzeit vorschreibt.

Cahors den 28. Mai. Gambetta hielt bei der Einweihung des Denkmals für die 1870 gefallenen Soldaten der Mobilgarde eine Rede, worin er sich gegen jede Angriffs-, Abenteuer- und Eroberungspolitik aussprach; die Bürgerschaft dafür, daß der Degen Frankreichs weder ein Werkzeug zur Unterdrückung noch Jnen noch des illegitimen Angriffes nach Außen sein werde,

sei der obligatorische Militärdienst und die Thatsache, daß über Frieden und Krieg künftig Nichts beschlossen werden könne, außer durch den Willen des Volkes. Frankreich bedürfe des Friedens; was Frankreich wolle, sei auch das, was die Republikaner wollten, nämlich Ordnung und Frieden in Freiheit und Fortschritt, um die Entwicklung des französischen Geistes zu sichern.

Großbritannien.

London den 28. Mai. In Mitchelstown, Irland, fand gestern gelegentlich dreier mit Hilfe von 250 Polizisten und einer Dragonerabtheilung vorgenommenen Exmissionen ein erster Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Truppenmacht und Polizei statt. Die Volksmenge wuchs bis auf 12000, die Polizei wurde mit Steinwürfen angegriffen, mehrere verwundet. Polizei und Kavallerie trieben die Menge durch wiederholte Angriffe zurück. Das Gesetz gegen Zusammenrottungen wurde zweimal verlesen. Von weiteren Exmissionen wurde abgesehen.

Vom Orient.

Die Erklärung des Fürsten Alexander von Bulgarien, wegen der in seinem Lande herrschenden Mißstände die Krone niederzulegen, hat bekanntlich eine starke Bewegung zu Gunsten des Fürsten bei der bulgarischen Bevölkerung hervorgerufen.

Berschiedenes.

(Ueber eine interessante Wolfshege) mittels zwei sogenannter Wolfshunde, wie letztere vielfach auf den Gütern im Großherzogthum Posen zur Sicherung der Schafherden gegen Angriffe der Wölfe gehalten werden, berichtet ein Augenzeuge folgendermaßen. Er bereiste in Geschäftsangelegenheiten die Provinz Posen und gelangte am Sonnabend voriger Woche in die Gegend von Kions, jenem kleinen Städtchen, in dessen Nähe das blutige Zusammentreffen zwischen dem preussischen General von Hirschfeld und einer zahlreichen Schaar polnischer Insurgenten einst stattfand und das mit der vollständigen Vernichtung der Letzteren endete, um bei einem in der Nähe ansässigen Gutbesitzer einen kleinen Brandshaden zu reguliren. Das Geschäft war halb abgewickelt und G. eben im Begriff, wieder aufzubrechen, als auf dem Gutshofe der laute Ruf: „Hunde los! Ein Wolf im Garten!“ von mehreren Seiten ertönte. Im Moment erschienen denn auch Knechte und Wirthschaftsbeamte, erstere mit Heugabeln, letztere mit Gewehren bewaffnet, während der Gutbesitzer, seinen Gast im Stiche lassend, schleunigst nach dem Zwinger eilte, um seine beiden Wolfshunde, zwei schöne, grau und schwarzgefleckte Thiere mit starken messingenen Halsbändern loszulassen. Die wilde Haß begann, der sich der Erzähler, ein passionirter Waldmann, selbstverständlich angeschlossen. Der betreffende Garten, in welchem sich in der That ein Wolf eingeschlichen hatte, war mit einem hohen, dichten Statzbaum umfriedigt; am unteren Ende desselben, auf einer kleinen Grasfläche, weidete gerade um diese Zeit eine Mutterstute mit ihrem Fohlen, auf letzteres hatte der Wolf jedenfalls spekulirt. Die beiden offenen Pforten des Gartens waren sofort geschlossen worden und da der ca. 6 Fuß hohe Zaun ein Ueberspringen unmöglich machte, so war der alte Raubgehele so gut wie in einer Mausefalle gefangen. Der Gutbesitzer, der Erzähler, zwei Wirthschaftsbeamte, alle mit scharf geladenen Gewehren versehen, mit den beiden Hunden an der Koppel, betrat den Garten, während die Knechte an den Thüren und dem Zaun auf und ab patrouillirten. Von der Schutzwaffe sollte nur im Nothfalle Gebrauch gemacht, den beiden Hunden dagegen die Palme des Sieges allein überlassen werden. Und so geschah es denn auch. Nach einigen verweifelten Versuchen, das Gatter zu überspringen, wurde der Graubart von dem vordersten Hunde gepackt und sofort niedergebissen. Der Kampf war kurz, aber erbittert. Während der erste Hund, ein noch ziemlich junges Thier, sich in dem buschigen Genick des Wolfes förmlich verfrüßelte hatte, zaulte der zweite alte Hund an der Kehle, hier aber schonungslos zu-

schneidend, bis der letzte Obem entwichen war. Nach lange nach dem Berenden des Wolfes zaulten und zerrten die Hunde an dem Cadaver, eine Prozedur, welche den Wolfshunden absichtlich gestattet wird.

Landesgewerbeausstellung.

A. C. Stuttgart den 27. Mai. Se. Majestät der König setzte heute die Besichtigung der Ausstellung fort und verweilte länger als je in derselben, ohne Ermüdung und mit größtem Interesse und sichtlichem Wohlgefallen alles betrachtend und mit den anwesenden Ausstellern in leutseligster Weise sich unterhaltend. Die Führung des Königs, der in Begleitung seines Adjutanten, Generalleutnant Frhr. v. Epikemberg, erschien, übernahm wiederum der Präsident der Ausstellung, Dr. Jul. Zohlt, in dessen Begleitung sich die Herren Oberregierungsrathe v. Lutz, Commerzienrath Pfau und Gemeinderath Ghit befanden. Der Besuch galt diesmal dem Parterre der Haupthalle, wo bei dem reizenden Cabinet gestickter Möbel von Rudolf Hof (Hofacker) begonnen und zuerst die linke, dann die rechte Seite der Halle und schließlich die Mitte einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gaildorf den 27. Mai. Bei dem heute hier stattgehabten Fichtenrindeverkauf wurde pro Ctr. geboten: für den Anfall von 600 Ctr. aus Revieramt Gschwend 1 M. 95 Pf., Mönchsberg 30 Ctr., 2 M. 5 Pf., Sulzbach, 300 Ctr., 1 M. 55 Pf., 1000 Ctr. aus dem Revier Gaildorf momentan noch im Handel, vorerit geboten 1 M. 40 Pf.; der Revierpreis beträgt 2 M. 20 Pf. (R.-Z.)

Heilbronn den 24. Mai. (Ledermarktsbericht.) Der diesjährige Markmarkt hatte zum Theil beeinflusst durch andere vorhergegangene große Märkte, keine so starke Frequenz aufzuweisen, als unsere sonstigen sogenannten Hauptmärkte. Am Tage vor dem Markte, wo in der Regel schon viele Wüchslüsse stattfinden, traten verhältnismäßig wenig Käufer auf; dieselben verhielten sich auch in der ersten Stunde des Marktes selbst, wo sie sich in größerer Zahl eingefunden hatten, etwas zurückhaltend. Als ein erfreuliches Zeichen ist es zu erwähnen, daß ungeachtet der überall herrschenden Geldknappheit und namentlich der durch den jetzigen Rindeneinkauf bedingten Verkaufslust vieler Gerber die Preise im Allgemeinen sich behauptet haben. Bessere Sorten fanden wie immer zu guten Preisen willige Nehmer, Kalbleber wurde sogar bis zu 3 M. bezahlt. Weniger stark war die Nachfrage für Scholleber, welches zu gedrückten Preisen verkehrte, während das zu Markt gebrachte beträchtliche Quantum Schaafleder recht vernachlässigt war. Die Preise gestalteten sich ungefähr wie folgt: M. 1. 25. bis M. 1. 40. für Scholleber, M. 1. 50. bis M. 2. 20. für Wildoberteber, M. 1. 30. bis M. 1. 45 für Zeugleder, M. 2. 20. bis M. 3. für Kalbleber. Es wurden verkauft und amtlich verwogen 182362 Pfund, was einem Gesamtumsatz von ca. M. 280000 entspricht. Der nächste Markt findet am Mittwoch den 31. August hier statt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 25. Mai. Kernen — M. — Pf. Dinkel 8 M. 96 Pf. Haber 7 M. 41 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. 30 Pf. Ackerbohnen 3 M. 25 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linen 5 M. 50 Pf. Weiskorn 3 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 28. Mai.

20 Frankenstücke . . . 16 17—21 Englische Sovereigns . . . 20 41—45 Russische Imperiales . . . 16 75 Dollars in Gold . . . 4 25—28 Dukaten . . . 9 55—59

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Dienstag den 31. Mai, Vorm. 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 64

Donnerstag den 2. Juni 1881.

50. Jahrg.

Erstausgabe **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des R. statistischen-topographischen Bureau's und der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entscheidung **Seiner Königlichen Majestät** vom 26. d. M. für die 4 Monate Juni bis September d. J. auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch besördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgegeben werden, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsangelegenheiten, folgendes festgesetzt hat:

die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Taxe, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglich) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorauszu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt:

für einen Monat 10 M. für ein Vierteljahr 24 M. für jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Besörderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei der meteorologischen Centralstation in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Abführung der Zeitungen einlaufen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zufendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Für den Präsidenten der Centralstelle: Schittenhelm. Schneider.

R. Amtsgericht Badnang.

Beschluß vom 30. Mai 1881.

In der Konkursfache

des Johannes Stölle, Gutwaders hier, wird die am 20. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr, stattfindende Gläubigerversammlung zugleich zur Beschlußfassung darüber bestimmt, ob die vorhandene Vermögensmasse vom Konkursverwalter aus freier Hand veräußert werden sollte.

Romburg, Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Oberamtsstadt Badnang. Letzter Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.

Das in der Konkursmasse des Rothgerbers Ludwig Schwenger dahier vorhandene, in Nr. 51 und 61 d. Bl. näher beschriebene Rothgerberei-Anwesen, angeschlagen zu 8000 M., nun angekauft zu 6000 M., wird am **Montag den 13. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letztenmale auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Mai 1881.

Der Konkursverwalter: Rathschreiber Kugler.

Badnang. Letzter Verkauf eines Hofguts.

Das in Nr. 62 d. Bl. beschriebene, der Frau Gutsbesitzer Treiber Wittwe in Ungebruechhof gehörige Hofgut, angekauft zu 23,000 fl. — 39,428 M. kommt am **Dienstag den 7. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten

und letztenmale zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Den 1. Juni 1881.

Rathschreiber Kugler.

Großrolach. Zweiter Siegenstiftungsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Christian Ehrle, Waders in Großrolach, kommt die in den Nummern 46 und 50 d. Bl. beschriebene, nach dem ersten Termin um 5000 M. angekaufte Liegenschaft am **Mittwoch den 15. Juni d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Großrolach im zweiten Termine zum Verkauf.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Wenzel dahelbst.

Den 30. Mai 1881.

Namens der Vollstreckungsbehörde: Hüßsbeamter Amtsnotar Schweizer von Murrhardt.

Murr bei Murrach.

Obstmoß-Verkauf

Aus der Konkursmasse des Julius Heller, Mühlebesizers werden am nächsten **Dienstag, 7. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, in der Heller'schen Mühle ca. 8 Eimer Obstmoß gegen baare Bezahlung im öffentlichen

Ausschreit verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1881.

Der Konkursverwalter Gerichtsschreiber Belthle.

Murrhardt. Gerichtsbezirk Badnang.

Siegenstiftungsverkauf.

In der Konkursfache des Messerschmieds Albert Weitingger hier

hat das R. Amtsgericht Badnang am 7. März 1881 die Zwangsversteigerung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und den Gemeinderath dahier mit der Durchführung beauftragt. In Folge Beschlusses desselben vom 17. März und 25. Mai d. J. kommt nun am

Freitag den 24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im zweiten Termin im öffentlichen Ausschreit zum Verkauf:

Wartung Murrhardt. Gebäude:

Nr. 112. 1/2, tel an

90 qm Wohnhaus

04 qm Schweinestall

10 qm Winkel mit Gs. Nr. 113

1 a 04 qm ein zwei- und dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller auf dem Marktplatze, neben Carl Döber, Metzger und Hugo

Fröhlich, Sternwirth, B.-B.-N. 3600 M. St.-N. 3100 M. Hat Baupolngerechtigkeits-Nr. 113A. 1/2, tel an

1 a 17 qm einer Scheuer nebst Stallung hinter dem Haus. Hat Baupolngerechtigkeits-Nr. 450 M. St.-N. 500 M. Anschlag 4000 M. Angebot 3500 M. Nachgebot 50 M.

Güter: Nr. 260. 1 a 63 qm

„ 261. 5 a 98 „

7 a 61 qm Gras- und Baumgarten und will. geb. Baumader

im Sinderst, Anschlag 300 M. Angebot 150 M. Nachgebot 10 M. Nr. 189/3. 1 a 45 qm Garten in Waggärten, neben dem Weg, Anschlag 150 M. Nachgebot 50 M. Nr. 1601/2. 10 a 98 qm Baumwiese 34 „ Land 11 a 32 qm in Diebsäckern, Anschlag 425 M. Angebot 350 M. Nachgebot 5 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Seeger hier. Die Verkaufskommission besteht aus Stadt- und Gerichtsschreiber Griesinger hier und dem Unterzeichneten.

Den 30. Mai 1881.

Für den Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde: Rathschreiber Vogt.

Murrhardt.

Siegenstiftungsverkauf.

Das mir zugefallene Erb'sche Anwesen in Hautspach sehe ich hiebei dem Verkaufe aus, wobei bemerte, daß solches auch mit wenig Angheld erworben werden kann.

Albert Böhringer.

Badnang.

Am Pfingstmontag den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in der Restauration von Carl Fichtner mein sehr schön gelegenes

Wohnhaus

mit 3 heizbaren Wohnungen, Stubentammer, großer Küche mit 3 Kochherd, 5 Bübeltammern nebst großer Dvnglege und bemerte hiebei, daß ich solches ganz oder, da es sehr gut getheilt werden kann, in 2 Theilen verkaufe.

Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen. L. Wüller, Weißgerber.